

PROTOKOLL

__ Workshop __ **gemeinsam handeln: queer-feministisch!**

Ungleiche Verhältnisse benennen! Und bekämpfen.

Wie kann queer_feministisches Handeln zu (Selbst-)Ermächtigung beitragen? Welche Forderungen und Wünsche haben wir?

Dienstag, 29.11.2016, 10-13 Uhr

IG BILDENDE KUNST, Gumpendorfer Straße 10-12, 1060 Wien

Moderation: Vlatka Frketic (Texterin, Erwachsenenbildnerin)

Veranstaltungsidee und -umsetzung: Daniela Koweindl, Elke Smodics

Protokoll: Sylvia Köchl

Fotodokumentation: Vasilena Gankovska

Mehr Info: www.igbildendekunst.at/politik/feminismus/20161129

Abkürzungen:

WS = Workshop

TN = Teilnehmer_in

DK = Daniela Koweindl, kunstpoltische Sprecherin der IG BILDENDE KUNST & Co-Initiatorin des WS

ES = Elke Smodics, Vorstandsmitglied der IG BILDENDE KUNST & Co-Initiatorin des WS

VF = Vlatka Frketic

Einleitungen

DK: Rückblick auf den ersten WS. Es war ein ganzer Katalog an Fragen vorbereitet, und für die TN hat sich als zentrale Frage herausgestellt: „Wie können wir Konkurrenzverhältnisse aufbrechen?“ Daraus haben wir die heutige Fragestellung entwickelt, nämlich wie Privilegien & Ungleichheiten benennen, wie aufbrechen?

ES: Meine Erfahrung ist, dass WS zu Themen wie Ungleichheiten & Machtverhältnisse & Privilegien speziell bei Frauen sehr gefragt sind. Dabei sind aber die politischen Hintergründe, das Wissen, die Erfahrungen sehr verschieden vorhanden. Klar ist dennoch: Es ist eine gute Idee, das Thema als queer-feministisches Thema zu diskutieren.

VF: Ich bitte um eine Vorstellungsrunde: eure künstlerischen & politischen Kontexte, was ihr arbeitet; plus: ein kultur-/kunstpolitisches Ereignis, das für euch bzgl. des heutigen Themas besonders beeindruckend, beeinflussend war (oder ein zukünftiges Ereignis, das ihr selber plant).

Vorstellungsrunde

- ES: Mein Ereignis: Unlängst habe ich einen Text von María do Mar Castro Varela gelesen, in dem sie folgendes Problem aufwirft: sich feministisch positionieren und gleichzeitig Machtverhältnisse mit-/reproduzieren. María do Mar verwendet in diesem Zusammenhang den Begriff „mindfucking“ von Gayatri Spivak.¹
- TN, bildende Künstlerin: Ich bin sehr neu dabei in diesem Kontext und einfach mal sehr neugierig.
- TN, Kunst- & Kulturvermittlerin: auch sehr neugierig.
- TN, seit kurzem als bildende Künstlerin tätig: Das Thema der Ungleichheiten ist im Alltag als Künstlerin überall spürbar.
- DK: Ein Ereignis, das mich zuletzt sehr beeindruckt hat: Die Verleihung der „blauen Sterne“ bei einem Galaabend von Precarity Office² und PrekärCafé³ am 1. November in Wien.⁴ „Blaue Sterne“ gibt es in mehreren Kategorien, eine davon „für besondere Leistungen im Klassenkampf“. In dieser Kategorie wurden 3 von 4 „Sternen“ für erfolgreiche Arbeitskämpfe im Kunst- und Kulturbereich vergeben – alle geführt von Frauen. Die Erzählungen waren spannend, das öffentliche darüber Sprechen und gemeinsame Feiern solcher Erfolge spitze.
- TN, Vorstand VBKÖ (Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs)⁵: Wir haben in der VBKÖ Probleme aufgrund der Nazi-Geschichte⁶ bzw. v.a. das Problem damit, wie mit dieser Geschichte dann unmittelbar nach 1945 und bis heute umgegangen wurde und wird. Ich selbst arbeite viel zu lesbischer Geschichte und zum Verhältnis weißer Frauen mit Kolonialismus bzw. Rassismus.
- TN, Filmemacherin und bildende Künstlerin plus Lohnarbeit im Filmbereich mit Jugendlichen: Mir fällt ein Gap zwischen sozusagen meiner „eigenen“ politischen Sphäre und den anderen Bereichen auf, bspw. in der Lohnarbeit. Wenn nämlich außerhalb meiner selbstbestimmten Sphäre die Grundvoraussetzungen für einen kritischen, nicht-diskriminierenden Diskurs nicht vorhanden sind, dann merke ich, mir fehlen die Werkzeuge, die Sprache, um dem zu entgegnen.
- TN, bildende Künstlerin: Ich suche den Austausch, denn das ist zentral, genau über die WS-Themen mit anderen zu sprechen.
- TN, Filmemacherin, bildende Künstlerin: Ich frage mich, wo ich selber stehe, ob ich zu den „Prekären“ gehöre oder doch nicht. Und wo ich politisch ansetzen kann.
- TN, Studierende künstlerisches Lehramt: Das Lehramtsstudium suggeriert mir Sicherheit in der Zukunft, aber ich merke jetzt schon, dass ich auch außerhalb der Schule etwas machen will und versuche deshalb, in Austausch zu kommen.
- TN, Kunststudentin, Arbeit im Kindermuseum: Das Kindermuseum als Arbeitsplatz ist ein stark feminisierter Bereich, beobachte ich. Ich orientiere mich deshalb an (nicht nur) feministischen Kollektiven im Kunstbereich, an vorhandenen kritischen Auseinandersetzungen. Und ich interessiere mich für strategische Fragen, wie die des heutigen WS.

¹ www.igbildendekunst.at/bildpunkt/2007/widerstand-macht-wissen/varela

² <http://precarityoffice.wordpress.com>

³ <http://cafe.prekaer.at>

⁴ www.facebook.com/events/1073078289475533

⁵ www.vbkoe.org

⁶ www.vbkoe.org/category/geschichte

- TN, Doktorandin an der Akademie: Ich suche die kollektive künstlerische Arbeit und Auseinandersetzung. Das muss nicht zwingend unter dem Label feministisch sein, aber es sollen Machtstrukturen thematisiert werden. Und ich suche nach Strategien für praktisches Handeln.
- TN, Studierende an der Akademie: Ich bin beim Projekt „ANTI*COLONIAL FANTASIES – DECOLONIAL STRATEGIES“⁷ dabei und auch in der ÖH der Akademie engagiert. Mich interessieren feministische Strategien in diesen Kontexten.
- TN, bildende Künstlerin & Arbeit im Sozialbereich: Mich interessieren Zusammenhänge, aber auch Differenzen dieser Bereiche (Kunst und Soziale Arbeit).
- TN, Bildhauerin, Mitfrau bei „IntAkt“⁸: Wir sind eine „alte“ Frauen-Kunst-Organisation, und ich finde die Frage spannend, wie wir unsere Geschichte, unsere Erfahrungen, unser Wissen ins Heute weiterführen können. Zusätzlich bin ich auch bei „20.000 frauen“⁹ aktiv.
- TN, Malerin: Ich bin nicht so aktiv, wie ich gerne wäre. Bin zu oft allein unterwegs in der Szene, deshalb spricht mich dieser WS sehr an – denn die Arbeit als Malerin ist oft sehr einsam.
- TN, Erasmusstudentin an der Akademie, Bereich Kunst & Öffentlicher Raum: Ich will einfach wissen, was in Wien los ist.
- TN, Bildhauerin, Erwachsenenbildnerin plus Lohn-Job: Ich bin in der Gruppe „erstes wiener frauenwunder“.¹⁰ Wir machen nicht nur, aber auch feministische Aktionen.
- TN, bildende Künstlerin: Ich bin seit 2010 in einem losen Kollektiv, und mich interessieren Machtstrukturen, die sich sogar in so einem Kollektiv entwickeln können.
- TN, Medienkünstlerin & dzt. wieder Studium an der Akademie: Ich mache viel kollektive Arbeit mit feministisch-postkolonialistischem Schwerpunkt. Das Thema dabei ist häufig Selbstermächtigung.
- TN, bildende Künstlerin: Ich komme aus dem aktivistischen, nicht-akademischen Bereich. Machtverhältnisse, Diskriminierungen, Ungleichheiten interessieren mich sehr, und ich suche den Austausch mit dem „akademischen“ Bereich.
- TN, Text/Spracharbeiterin: Ich bin in drei Kollektiven dabei. Mein Ereignis: Marlene Streeruwitz im ORF-Radio. Es ist beeindruckend, wie sie ihre Öffentlichkeiten nutzt, um queer-feministische Positionen überall einzupflanzen.
- TN, pensionierte Lehrerin & Historikerin mit Schwerpunkt Frauenbiografien: Ich komme aus der autonomen Frauenbewegung (konkret war ich in den 1970er Jahren bei der Zeitschrift „Rotstrumpf“¹¹ dabei). Ich bin auch beim „ersten wiener frauenwunder“ dabei. Aber ich war leider zu lange weg aus der aktiven Frauenbewegung und will wieder andocken.
- Vasilena Gankovska, Malerin: Ich war bis vor Kurzem Vorsitzende im Vorstand der IG BILDENDE KUNST, bin jetzt weiter im Vorstand aktiv. Mein Ereignis: Letzte Woche war ich als einzige Frau auf einem kleinen Podium, noch dazu mit einem Mann, der in ganz Wien dafür bekannt ist, dass er sich extrem viel Raum nimmt und redet wie ein Wasserfall. Dabei ging es inhaltlich um die Museumsszene, wo die wichtigeren Positionen sehr weiß sind, sehr ungleich verteilt. Und es gibt zu wenig Austausch genau darüber.
- TN, Theaterregisseurin: Mein Ereignis: Ich habe drei Künstler_innen aus Syrien kennengelernt und dabei erfahren, wie Krieg, extreme Gewalt und Flucht das Kunstschaffen beeinflussen, zum Teil auch komplett verändern. Und sehr beeindruckend ist für mich, wie diese drei Künstler_innen ihre Geschichte und Situation in ihrer Kunst bearbeiten und vermitteln. Mehr denn je finde ich: Staatsbürger_innenschaften sind Humbug.
- TN, bildende Künstlerin: Ich kenne kooperatives Arbeiten in der Kunst, möchte aber mehr. Mehr in Richtung kollektives Arbeiten.

⁷ <http://anticolonialfantasies.tumblr.com>

⁸ www.intakt-kuenstlerinnen.com

⁹ www.zwanzigtausendfrauen.at

¹⁰ www.ersteswienerfrauenwunder.at

¹¹ Rotstrumpf im Stichwort Archiv: www.stichwort.or.at/newslett/nlartik9.htm

Bildung der Arbeitsgruppen

VF: Nachdem wir nun wissen, wer woher kommt und wer warum heute gekommen ist, wollen wir Arbeitsgruppen bilden entlang gemeinsamer Interessen bzw. dem Interesse aneinander.

Davor aber gibt es noch eine Fragestellung zur individuellen Vorbereitung auf die AGs: Welche Privilegien habe ich in welchen Kontexten und welche nicht? Wo und wann habe ich keine Privilegien?

Es gibt ein paar Minuten Zeit zum Überlegen, wer möchte kann sich auf Karteikärtchen Notizen machen.

VF: Wir, also Elke Smodics, Daniela Koweindl und ich, haben in der Vorbereitung viel diskutiert, und haben dann in erster Linie Fragen/Fragenkomplexe entwickelt. Insgesamt sind es sechs Fragen. Die Bitte nun an alle: Eine oder zwei Fragen aussuchen und darum herum AGs bilden. Ihr könnt Notizen dazu gleich oder auch nach euren Diskussionen direkt an die Wand kleben.

Die sechs Fragen:

- Von individuellen Privilegien zu queer-feministischen Handlungen. Wie?
- Wie beeinflussen Privilegien gemeinsames Handeln?
- Wie kann ich aus meinen Privilegien heraus Strategien zur Bekämpfung von Ungleichheiten entwerfen?
- Welche (Handlungs-) Möglichkeiten ermöglichen mir meine Privilegien im gemeinsamen Handeln?
- Können Privilegien Ungleichheiten herausfordern und unterlaufen?
- Ungleichbehandlung mit Privilegien bekämpfen?

Es bilden sich fünf Arbeitsgruppen. Ca. 40 Minuten Zeit.

Arbeitsgruppen-Diskussionen retour ins Plenum

AG (1) mit der Frage: Welche (Handlungs-) Möglichkeiten ermöglichen mir meine Privilegien im gemeinsamen Handeln?

welche Privilegien gibt es? Manche lassen sich leichter teilen, z.B. innerhalb von Institutionen & Netzwerken – leichter als im persönlichen Bereich. Benannt haben: Sprache, Zeit, Körper, Staatsbürger_innenschaft.

Handlungsmöglichkeiten: Privilegien teilen, Strukturen aufbrechen, öffnen / Leuten zuhören & Raum geben, die weniger Privilegien haben / andere dafür sensibilisieren

Privilegien anerkennen & benennen. Dabei überlegen: Was wird durch Privilegien auch ausgelöst? Schamgefühle, Ängste bei den Privilegierten gegenüber den anderen – und zwar in dem Moment, wenn sie zum Thema werden. Bewusstwerdung als erster Schritt. Aber: Das passiert oft erst wieder nur aus privilegierter Situation heraus (bspw. Zeit haben für so schöne WS wie heute oder die Skills haben für die notwendige Wissensaneignung).

Privilegien als weiße Frau benennen können (nicht als Vorwurf!), macht am Ende handlungsfähig.

AG (2) mit der Frage: Wie beeinflussen Privilegien gemeinsames Handeln?

Historisch betrachtet haben Frauen heute einiges mehr an Privilegien – erkämpft seit den 1970er Jahren durch die 2. Frauenbewegung: heute viel mehr Entscheidungsmöglichkeiten über das eigene Leben. Es fehlt aber noch immer einiges: bspw. rhetorisch bestehen können gegen den „Bonus Mann“. Oder bspw. dass Frauen der älteren Generationen sich häufig zu viel, etwa für eine Subvention, bedanken; sich immer fragen: Steht mir das zu? Was steht mir einfach zu?

Wissen über Machtstrukturen in Österreich (bspw. sich „Frau Dr.“ nennen, damit der Handwerker schneller kommt) für sich ausnutzen – aber bis zu welchem Grad ist das Machtmissbrauch?

▪ Einwand TN: Damit restabilisiere ich aber doch auf jeden Fall die Machtstrukturen, wenn ich mich „Frau Dr.“ nenne...

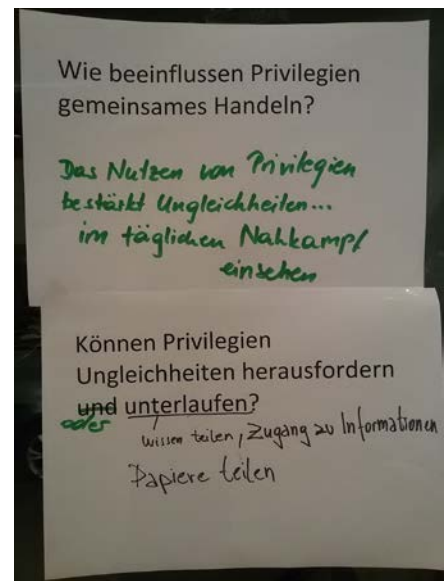
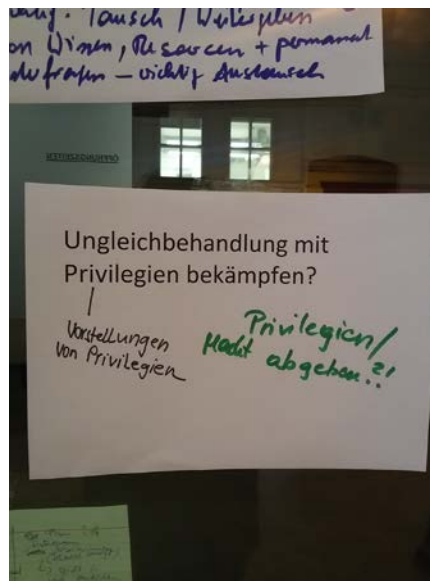
- VF: Es geht nicht um moralisches Bewerten/Erlauben. Aber es sollte doch immer auch eine Alternative geben...
 - TN: Alternativen gibt's doch wieder nur für Privilegierte ...
 - ES: Es geht darum, Alternativen, die Möglichkeiten, Möglichkeitsräume zu entwickeln, zu finden, weiterzusagen – damit sie von allen genutzt werden können.
- # Wir haben in der AG dann noch diskutiert: Gibt es Möglichkeiten, die aus der diskriminierten Situation heraus entwickelt werden können?

AG (3) mit der Frage: Wie kann ich aus meinen Privilegien heraus Strategien zur Bekämpfung von Ungleichheiten entwerfen?

- # zuerst: Was sind eigentlich Privilegien?
- # Beispiele für positives Handeln: Ressourcen teilen, Wissensvorsprünge abbauen, Wissen teilen, bspw. über Ausschreibungen, ...
- # in unserer AG gibt es ziemliche Generationsunterschiede, deshalb auch große Unterschiede bei der Frage nach Strategien. Unsere Schlussfolgerung: Strategien sind im steten Wandel.

AG (4) mit den Fragen: Von individuellen Privilegien zu queer-feministischen Handlungen. Wie? Wie kann ich aus meinen Privilegien heraus Strategien zur Bekämpfung von Ungleichheiten entwerfen? Können Privilegien Ungleichheiten herausfordern und unterlaufen?

Wir haben schlussendlich die Fragen mit Ergänzungen versehen bzw. sie umgeschrieben:



- # Begriffe zuerst geklärt, z.B. was sind eigentlich Privilegien?
- # Wir haben zuerst die vorgelagerte Frage besprochen, nämlich wo und wo nicht wir selber Privilegien haben: Staatsbürgerin, Alter, Adoptionsrecht für Lesben, Klassenverhältnisse und mehr.
- # Bei der Frage „Können Privilegien Ungleichheiten herausfordern und unterlaufen?“ haben wir aus dem UND ein ODER gemacht. Wissen teilen war hier der zentrale Ansatz.
- TN: Wer kann sein/ihr Unwissen erfolgreich verbergen? Also mitreden können, ohne dass auffällt, dass ich nicht wirklich weiß, worum es geht ...
- # Wissen aneignen, war unser nächster Ansatz. Aber: Das braucht Ressourcen!
- # Der Begriff queer-feministisch: Was bedeutet er in diesem Kontext? Uns ist aufgefallen, wie selbstverständlich er hier benutzt wird. Wir haben den „selbstverständlichen“ Zusammenhang queer + feministisch hinterfragt. Denn der Begriff hat einige komplizierte Bestandteile, beinhaltet auch privilegierte Positionen ...

- ES: Das ist interessant, weil der Begriff hat sich ursprünglich aus stark unterprivilegierten Situationen heraus entwickelt.
 - VF: In den USA war das zunächst eine nicht-weiße, nicht-hetero und sehr klassenkämpferische Bewegung von Sexarbeiter_innen, Transgender, Transvestiten, Transsexuellen, Schwulen und Lesben. Eine andere Geschichte ist, wie der Begriff bei uns in Europa im akademischen Kontext angekommen und verwendet worden ist.
- # Nur andiskutiert haben wir in unserer AG: Was ist der Unterschied zwischen Recht und Privileg?
- DK: Dazu fällt mir ein Slogan von „maiz“ ein, den es z.B. auch als Sticker gegeben hat: „Gleiche Privilegien für alle!“¹²

AG (5) mit der Frage: Wie beeinflussen Privilegien gemeinsames Handeln?

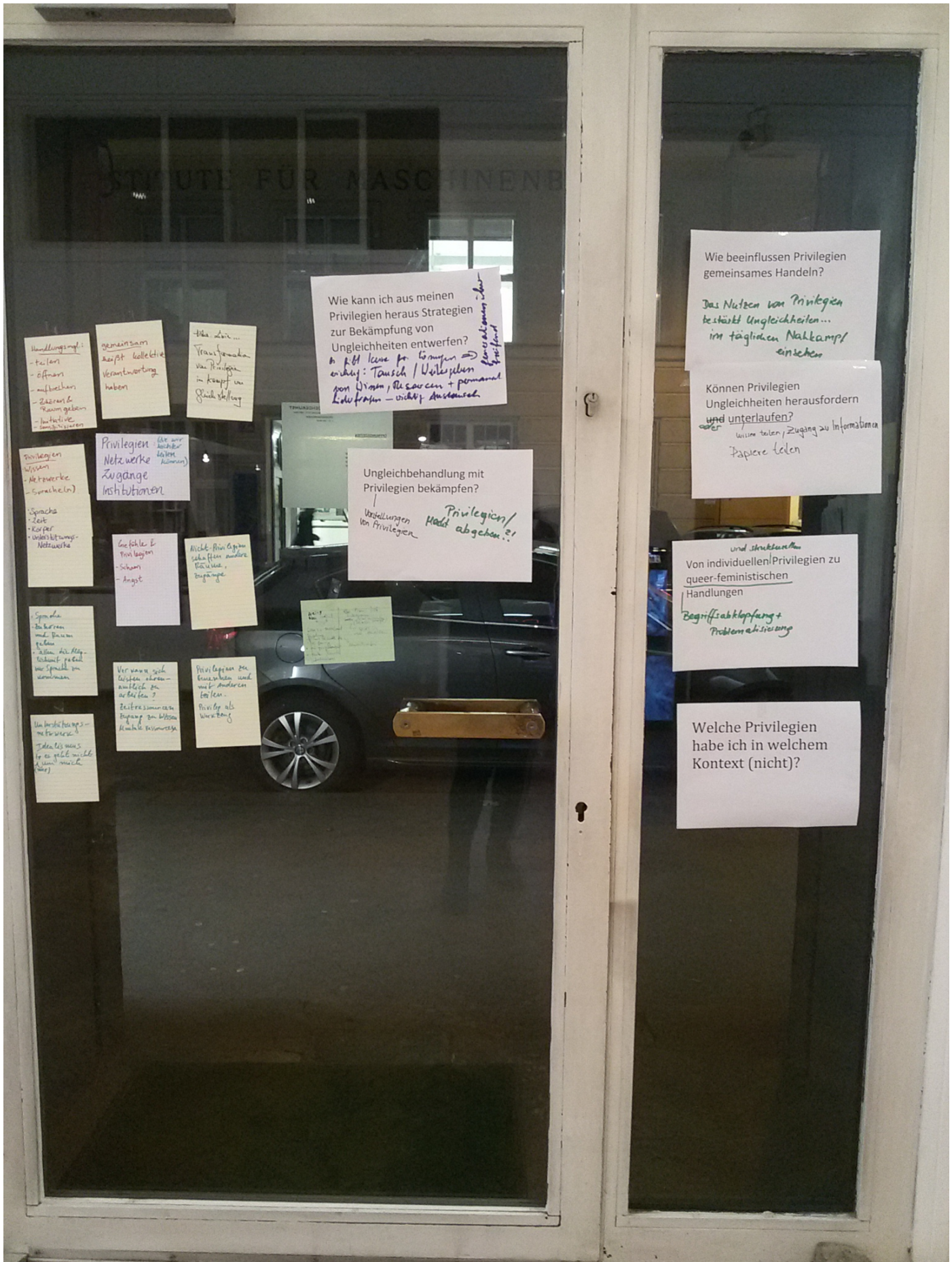
- # Privilegien sind kontextgebunden, nicht statisch. Privilegien zuerst mal erkennen, um handlungsfähig zu werden. Die AG (1) hat da schon viel vorgestellt, was wir auch diskutiert haben.
- # Thema Sprache: wo reden wir wie miteinander und glauben, es verstehen alle alles? (akademische Sprache, einfache Sprache, Dialekte, sich in Diskussionen behaupten können, Polit-Sprech usw.)
- # Titel des WS „queer-feministisch“: es fehlen viele andere „Ismen“ bzw. es braucht eine Begriffsklärung.
- # wir haben nichts aufgeschrieben;)

Schlussrunde

- VF: Danke für die sehr interessanten Gedanken und für die Vielfalt an Gedanken, die hier geteilt wurden. Sind noch allgemeine Anmerkungen übrig?
- TN: Gefehlt hat mir die Rahmung, Thematisierung, Einbettung von verschiedenen „-ismen“.
- TN: Der WS war ein ziemlicher Frauenraum. Es gab die Voraussetzung, „wir sind alle Frauen“, und das wurde nicht durchbrochen. Oder konnte nicht durchbrochen werden.
 - TN: Mir haben die * bei den Frauen gefehlt. Frauen*?
 - TN: Es ist mir als Privileg bewusst geworden, dass es mir möglich ist, drei Stunden an einem Vormittag hier zu sein:)
 - TN: Die Vertreterinnen von IntAkt und VBKÖ haben sich – für meine Wünsche – wenig mit ihren organisatorischen, praktischen Erfahrungen eingebracht.
 - TN: Ich möchte mich herzlich für die Veranstaltung bedanken und freue mich schon auf eine Fortsetzung. Ich bin heute in meiner Suche ein kleines Stück weiter gekommen und habe einen wirklich sehr anregenden Austausch gehabt. Danke für diese Arbeit!
 - TN: Was passiert jetzt mit den WS-Inhalten? wird es weitere solche WS geben?
 - ES: Wünsche, Forderungen, Ideen aus den WS-Formaten, so sie sich ableiten lassen, sollen in andere Projekte der IG BILDENDE KUNST einfließen. Das wird fix im Vorstand besprochen. Das WS-Format wird ziemlich sicher weitergeführt.
 - VF: Ich habe hier heute sowohl neue als auch „gute alte“ Perspektiven vorgefunden, und diese Mischung war besonders spannend.

Fotodokumentation:

¹² www.maiz.at/de/prinzipien, www.malmoe.org/artikel/widersprechen/1127



Wie kann ich aus meinen Privilegien heraus Strategien zur Bekämpfung von Ungleichheiten entwerfen?
↳ fällt keine für können
erhöht: Tausch / Verknüpfen von Wissen, Ressourcen + personaler Kapitalraum - wichtig Austausch

Wie beeinflussen Privilegien gemeinsames Handeln?
Das Nutzen von Privilegien bestärkt Ungleichheiten... im täglichen Nahkampf einsehen

Können Privilegien Ungleichheiten herausfordern und unterlaufen?
Wissen teilen, Zugang zu Informationen, Papiere teilen

Ungleichbehandlung mit Privilegien bekämpfen?
Vorstellungen von Privilegien
Privilegien/ Macht abgeben?!

und strukturelle
Von individuellen Privilegien zu queer-feministischen Handlungen
Begriffsabklopfung + Problematisierung

Welche Privilegien habe ich in welchem Kontext (nicht)?

Handlungsmuster:
- Faktoren
- Effizienz
- aufwachen
- Zuhören & Raum geben
- Initiative
- Anwesenheit

gemeinsam
steigt kollektive Verantwortung
haben

Wissens...
Transformation
von Privilegien
im Kampf um Gleichstellung

Privilegien
Wissen
- Netzwerke
- Sprach(e)n
- Sprache
- Zeit
- Körper
- Identifikations-
Netzwerke

Privilegien
Netzwerke
Zugänge
Institutionen

Gefühle & Privilegien
- Scham
- Angst

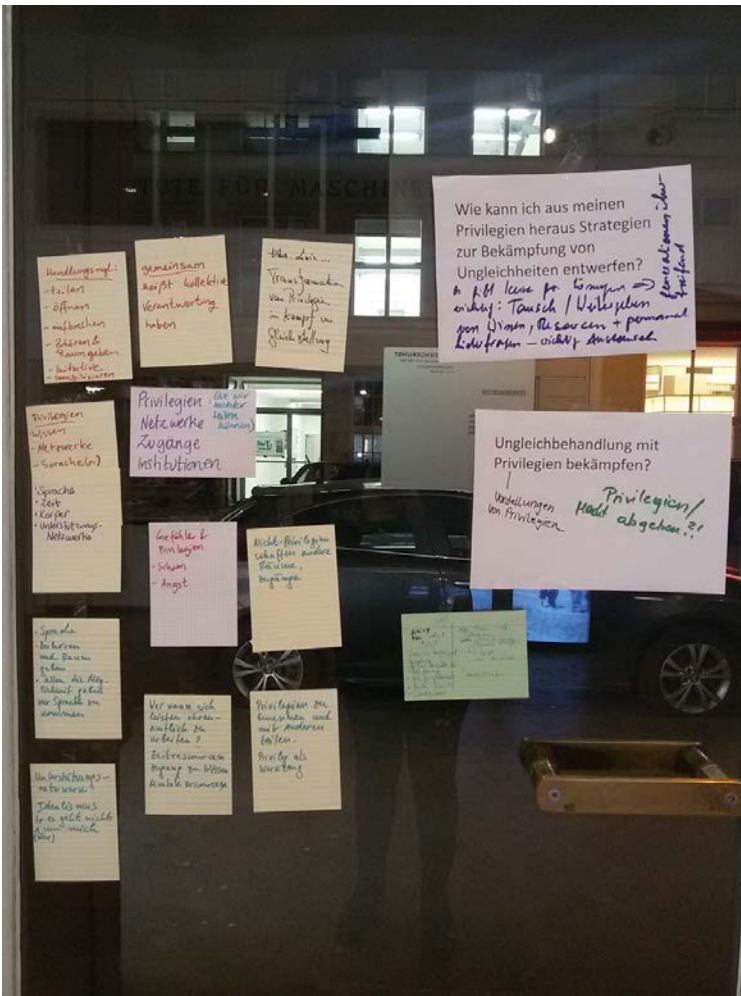
Nicht-Privilegien
schaffen andere
Räume, Zugänge

Sprache
- zu hören
- mit ihnen
gehen
- allein die Möglichkeit
haben, sie zu hören
- sie zu hören

Verwagt sich
keiner, diese
ausdrücken zu
wollen?
Zeitressourcen
Eingang zu Wissen
& Macht Ressourcen

Privilegien die
beziehen sind
von anderen
teilen
Privileg als
Werkzeug

Was bedeutet
- die Privilegien?
- das ist nicht
- von mir
- was?



Wie kann ich aus meinen Privilegien heraus Strategien zur Bekämpfung von Ungleichheiten entwerfen?
As f.M keine fr. können => wichtig: Tausch / Weitergeben von Wissen, Ressourcen + permanent Hilfe framen - wichtig Austausch
Privilegien überbrückend

Ungleichbehandlung mit Privilegien bekämpfen?
Veränderungen von Privilegien *Privilegien/Held abgeben?!*

Handlungsmuster:
 - klären
 - öffnen
 - aufbrechen
 - Zirkuläre Raum geben
 - Anreize

gemeinsam
 - assist. kollektive Verantwortung haben

Wissens...
 - Transferieren von Privilegien
 - Kampf um Gleichstellung

Privilegien
 - Wissen
 - Netzwerke
 - Sprache(n)
 - Zeit
 - Körper
 - Unterstützung
 - Netzwerke

Privilegien
 - Netzwerke
 - Zugänge
 - Institutionen

Wichtig & von Beginn an
 - Angst

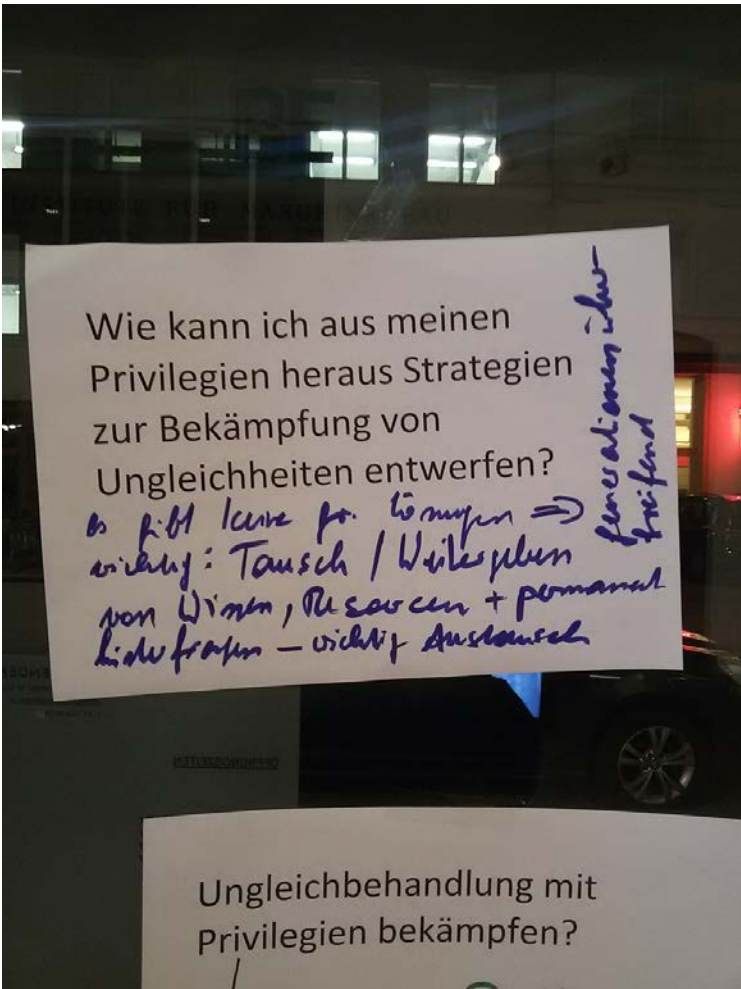
Nicht-Privilegien
 - sich fremde Strukturen
 - Zugänge

Sprache
 - in Kontext
 - und Raum
 - geben
 - "Zirkuläre" Raum
 - gibt es
 - nur Sprache von
 - mehreren

Wie kann ich
 - Wissen über-
 - mich zu
 - weitergeben?
 - Zeitressourcen
 - Energie im Wissen
 - nicht zu verschwenden

Privilegien der
 - Ressourcen sind
 - nicht zu verschwenden
 - helfen
 - Privileg als
 - Werkzeug

Um Privilegien
 - zu bekommen
 - ist es nicht
 - genug
 - (nur)



Wie kann ich aus meinen Privilegien heraus Strategien zur Bekämpfung von Ungleichheiten entwerfen?
As f.M keine fr. können => wichtig: Tausch / Weitergeben von Wissen, Ressourcen + permanent Hilfe framen - wichtig Austausch
Privilegien überbrückend

Ungleichbehandlung mit Privilegien bekämpfen?

